



LIECHTENSTEIN

## Impftermine werden neu ab 16 Jahren vergeben

In Zukunft werden in Liechtenstein bei der Zuteilung von Impfterminen Personen ab 16 Jahren berücksichtigt. Neu werden zudem Personen priorisiert, die in einem Haushalt mit Personen leben, deren Immunsystem aufgrund von Krankheiten oder Therapien geschwächt ist.

Während zu Beginn beide derzeit in Liechtenstein verwendeten Impfstoffe gegen das Coronavirus nur für Erwachsene zugelassen waren, hat Swissmedic in der Zwischenzeit die Verwendung des Impfstoffs von Pfizer/Biontech bereits ab 16 Jahren erlaubt. Damit können sich nun auch 16- und 17-Jährige auf [www.impfung.li](http://www.impfung.li) registrieren und werden bei der Zuteilung von Terminen berücksichtigt.

Bei der Anmeldung für die Impfung kann neu angegeben werden, wenn jemand mit einer immunsupprimierten Person in einem Haushalt lebt. Sofern dies mit einem ärztlichen Attest bestätigt werden kann, werden Personen in dieser Kategorie prioritär geimpft.

Personen, die in diese Kategorie fallen und bereits für eine Impfung angemeldet sind, können ihre Priorisierung über die Impfhotline geltend machen. Auch in diesem Fall muss bei der Impfung ein Attest vorgelegt werden. Voraussetzung für die Ausstellung des Attests ist, dass die im gleichen Haushalt lebende Person immunsupprimiert ist, also zum Beispiel wegen einer Krebserkrankung behandelt wird, eine Transplantation erhalten hat oder an einer Krankheit leidet, die das Immunsystem beeinträchtigt (vollständige Liste unter [www.impfung.li](http://www.impfung.li)).

Alle online zur Impfung angemeldeten Personen werden in einer Liste geführt. Abhängig von der Liefersituation der Impfstoffe werden laufend Impftermine freigegeben. Die Terminvergabe erfolgt ausserhalb der priorisierten Gruppen entsprechend der Reihenfolge der Anmeldung. Die Regierung ruft alle Einwohner Liechtensteins über 16 Jahre auf, sich auf [impfung.li](http://impfung.li) zu registrieren. (red/ikr)



Hanspeter Maier freut sich, mit seinem Riesenrad ein bisschen Jahrmarktstimmung am Werdenberger See verbreiten zu dürfen. FOTO: DANIEL SCHWENDENER

BUCHS

## «Damit wenigstens ein bisschen etwas läuft»

Einsam steht **das Riesenrad am Werdenberger See** und erinnert daran: eigentlich wäre ja Jahrmarkt gewesen.

Der traditionelle Jahrmarkt in Buchs wurde abgesagt. Trotzdem steht auf dem Platz neben dem Werdenberger See ein Riesenrad. «Damit wenigstens ein bisschen etwas läuft», meint Hanspeter Maier, Besitzer und Betreiber der Anlage. Diese durfte er aufstellen, weil er die Verantwortung übernimmt, nicht die Stadt. Für entsprechende Sicherheitsmassnahmen habe er gesorgt, wie er erklärt: «Die Fahrgäste müssen eine Maske tragen und die Gondeln werden nach jeder Fahrt desinfiziert.»

Schausteller wie ihn trifft die Krise hart. «Ich kenne einige, die sich eine andere Arbeit gesucht haben oder sich mit kleinen Take-away-Buden durchschlagen.» Er

hält sich mit dem Riesenrad über Wasser. Zwei weitere Schaubahnen, eine Achterbahn und eine Chaosbahn, liegen im Lager. «Die Achterbahn habe ich 2020 dreimal aufgestellt. Die andere seit zwei Jahren gar nicht mehr.» Das mache auch die Wartungsarbeiten der Anlagen schwierig.

Noch bis Anfang Juni steht das Riesenrad in Buchs. «Bisher läuft es gut», meint Hanspeter Maier. «Die Leute freuen sich, dass wenigstens etwas läuft.» Danach geht die Anlage für etwa einen Monat nach Rapperswil. Wenn die Lockerungen halten, darauf hofft er, wird er auch an der Wega und der Olma sein. «Normalität, das brauchen wir wieder.» (sms)